



Rathaus Umschau

Dienstag, 4. Januar 2022

Ausgabe 002

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Impfaufruf und Impfbilanz des Impfzentrums Riem	3
› Zum Tod von Ponkie: OB Reiter spricht Beileid aus	4
› OB Reiter gratuliert Uli Hoeneß zum 70. Geburtstag	5
› Münchner Stadtbibliothek: Erweiterung der digitalen Angebote	6
› Stadtmuseum: Fotografien von Barbara Niggel Radloff digital erleben	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	

Terminhinweise für Medien

Freitag, 7. Januar 2022, 11 Uhr, Lindwurmstraße, Ecke Daiserstraße

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden, Mobilitätsreferent Georg Dunkel und Peter Schösser, stellvertretender Hauptabteilungsleiter Tiefbau im Baureferat, präsentieren bei einem kurzen Fototermin den neuen Radfahrstreifen an der Lindwurmstraße.

Achtung Redaktionen: Anmeldungen zum Pressetermin bis spätestens Mittwoch, 5. Januar, 16 Uhr, per E-Mail an presse.mor@muenchen.de. Für die Teilnahme gelten die aktuellen Corona-Regeln (unter anderem 1,5 Meter Abstand, FFP2-Maske).

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 11. Januar, 18.30 Uhr, Kirche St. Markus, Gabelsbergerstraße 6 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried-Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 2G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr, Mensa der Grundschule Grandlstraße 5 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing-Obermenzing). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 2G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

**Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr, Aula der Grundschule Manzostraße 79
(rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach-Untermenzing). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Meldungen

Impfaufruf und Impfbilanz des Impfzentrums Riem

(4.1.2022) Angesichts der steigenden Inzidenzen, die auch auf die hoch ansteckende Omikron-Variante zurückzuführen sind, ruft Rudolf Fuchs, Stadtdirektor des Gesundheitsreferats, zur Corona-Schutzimpfung auf: „Impfen ist im Kampf gegen die Pandemie entscheidend. Wir haben die Impfangebote in München sukzessive erweitert, damit alle, die eine Erst-, Zweit- oder Booster-Impfung wollen, noch schneller an einen Termin kommen oder sich spontan im Impfzentrum oder bei einer der Sonderimpfaktionen impfen lassen können. Bitte nehmen Sie eines unserer vielen Impfangebote an. Es gibt aktuell viele freie Termine.“

Die Stadt München hatte zuletzt die Kapazitäten im Impfzentrum Riem hochgefahren und neue Termine freigeschaltet, damit sich – neben Erst- und Zweitimpfungen – nun alle Personen ab 12 Jahren bereits drei Monate nach ihrer zweiten Impfung boostern lassen können. Darüber hinaus werden auch Impfungen ohne Termin angeboten. Für die nächsten zwölf Tage stehen (Stand heute) täglich noch bis zu 1.800 Termine im Impfzentrum und seinen Außenstellen zur Verfügung.

Auch bei den Kinderimpfungen im Kinder-Impfzentrum Gasteig sind noch erhebliche Kontingente frei – aktuell sind bis Ende Januar rund 6.500 Termine noch nicht gebucht.

In der vergangenen Woche (27.12.2021 - 2.1.2022) sind im Impfzentrum Riem, in dessen Impfaußenstellen (Marienplatz, Theresienwiese, Pasing Arcaden) und im Kinder-Impfzentrum Gasteig sowie bei den mobilen Sonder-Impfaktionen insgesamt 20.768 Personen geimpft worden (Erst-, Zweit- und Drittimpfungen). Diese verteilen sich wie folgt:

- 12.106 Impfungen im Impfzentrum Riem
- 6.511 Impfungen in den vier Impfaußenstellen Marienplatz, Theresienwiese, Kreisverwaltungsreferat und Pasing Arcaden

- 2.016 Impfungen im Kinder-Impfzentrum Gasteig, dabei wurden 1.739 Kinder (5- 11 Jahre) und 277 Familien- oder Haushaltsangehörige geimpft
- 135 Impfungen bei den mobilen Sonder-Impfaktionen, vor allem bei verschiedenen Zweigstellen der Münchner Tafeln

Hinweis: Die Impfaußenstelle im Kreisverwaltungsreferat ist seit 30. Dezember geschlossen, um die Teams an anderer Stelle effektiver einsetzen zu können.

Hinweise zu den Impfungen

Personen ab 5 Jahren, die einen Wohnsitz in Deutschland haben oder in Deutschland freiwillig oder gesetzlich krankenversichert sind, können sich impfen lassen. Impfwillige zwischen 5 und 15 Jahren sollten von einer erziehungsberechtigten Person begleitet werden.

Für eine Corona-Schutzimpfung in einer der Impfaußenstellen auf der Theresienwiese, am Marienplatz und in den Pasing Arcaden muss über BayIMCO (www.impfzentren.bayern) ein Termin vereinbart werden. Im Kinder-Impfzentrum Gasteig können Kinder zwischen 5 und 11 Jahren nach Registrierung unter www.impfzentren.bayern und Terminvereinbarung unter www.wir-impfen-muenchen.de eine Corona-Schutzimpfung erhalten. Im Impfzentrum Riem wird eine Terminvereinbarung empfohlen, es sind jedoch auch Impfungen ohne Termin möglich.

Bei den mobilen Impf-Sonderaktionen ist keine Terminvereinbarung möglich; eine vorherige Registrierung in BayIMCO ist trotzdem erwünscht, um den Ablauf vor Ort zu beschleunigen, aber keine zwingende Voraussetzung.

Zum Tod von Ponkie: OB Reiter spricht Beileid aus

(4.1.2022) Oberbürgermeister Dieter Reiter kondoliert der Tochter von Ilse Kümpfel-Schliekmann alias Ponkie: „Mit großem Bedauern habe ich erfahren, dass Ihre Mutter Ilse Kümpfel-Schliekmann verstorben ist. Im Namen der Landeshauptstadt München und auch persönlich spreche ich Ihnen und allen Angehörigen mein aufrichtiges Beileid aus.

Unter ihrem Pseudonym Ponkie schrieb sie als engagierte Journalistin mit großer Sachkenntnis zahlreiche und legendär gewordene Kritiken rund um das weite Feld von Film und Fernsehen. Dass es ihr stets gelang, Dinge auf den Punkt zu bringen ohne dabei verletzend zu sein, brachte ihr großes Ansehen bei ihren Leserinnen und Lesern sowie auch bei den Kritisierten ein. Ihre Bekanntheit und Beliebtheit erstreckte sich weit über die Münchner Stadtgrenzen. Sogar in der Filmkomödie ‚Rossini‘ wurde die Rolle der Reporterin Ihrer Mutter nachempfunden.

Ponkie wurde für ihr Jahrzehnte langes großartiges Wirken mit vielen Prei-

sen und Ehrungen bedacht. Die Landeshauptstadt München hat sie für ihre Verdienste mit der Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Silber und dem Schwabinger Kunstpreis ausgezeichnet.

Dass es je wieder eine Person in der Münchner Kulturgesellschaft geben wird, die mit ihren Kritiken einen derartigen Einfluss entfalten kann, ist kaum zu erwarten. Mit ihrem diskreten Charme, ihrer Wortgewalt und ihrer Warmherzigkeit war Ponkie in ihren Werken einzigartig.

Ich wünsche Ihnen und allen Angehörigen für die Zeit der Trauer alles erdenklich Gute. Vielleicht finden Sie Trost in der Gewissheit, dass Ihre Mutter ein erfülltes Leben führen durfte und sie durch ihre unvergleichliche Arbeit den Münchnerinnen und Münchnern in Erinnerung bleiben wird – so wie alle Münchner Originale.“

OB Reiter gratuliert Uli Hoeneß zum 70. Geburtstag

(4.1.2022) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Uli Hoeneß zum bevorstehenden 70. Geburtstag: „Du kannst auf eine der größten und erfolgreichsten Sport-Karrieren überhaupt zurückblicken: Dein Weg als Fußball-Profi wie als Funktionär beim FC Bayern München ist von Erfolgen und Titeln gepflastert. 49 Jahre lang hast Du als Spieler, Manager, Vorstand und Präsident mit Herzblut für den deutschen Rekordmeister gearbeitet und den Klub zu dem mit über 300.000 Mitgliedern größten Verein der Welt geformt. In Deiner beeindruckenden Vita findet sich alles, was es im Fußball zu gewinnen gibt: Ob Deutscher Meister oder Pokalsieger, ob Europameister, Weltmeister oder Gewinner des Landesmeister-Cups bzw. der Champions League, des UEFA-, Weltpokals oder diverser Supercups. Bei jedem einzelnen dieser Wettbewerbe standest Du am Ende mindestens einmal ganz oben – eine einmalige Karriere.

Deine Art, Fußball zu spielen, war von einem unbändigen Offensivdrang und großer Dynamik geprägt, weshalb Du Deine Spieler-Karriere bereits mit 27 Jahren wegen einer Knieverletzung beenden musstest. Du wurdest der jüngste und erfolgreichste Bundesliga-Manager aller Zeiten. 1979 übernahmst Du die Geschäfte und hast diese unglaubliche 30 Jahre lang, bis Du 2009 zum Präsidenten gewählt wurdest, geführt. Dir ist es zu einem großen Teil zu verdanken, dass aus dem verschuldeten FC Bayern München die erfolgreichste deutsche Fußball-Mannschaft, eine europäische Spitzen-Mannschaft, eine weltweit bekannte Marke und einer der umsatzstärksten Vereine der Welt geworden ist. Für diese Leistung wurdest Du nach Franz John, Siegfried Herrmann, Kurt Landauer, Wilhelm Neudecker und Franz Beckenbauer zum sechsten Ehrenpräsidenten des ruhmreichen FC Bayern gewählt.

Neben der sportlichen Karriere bist Du landesweit für Dein soziales Engagement bekannt. Für Dein Wirken wurdest Du deshalb auch 2002 mit dem Bayerischen Verdienstorden und 2010 mit dem Goldenen Ehrenring der Stadt München ausgezeichnet.

Ich wünsche Dir weiterhin vor allem viel Gesundheit, Glück sowie immer das richtige Eisen in der Hand auf der nächsten Golfrunde.“

Münchner Stadtbibliothek: Erweiterung der digitalen Angebote

(4.1.2022) Seit dem 1. Januar hat die Münchner Stadtbibliothek zwei neue digitale Angebote: Mit der Naxos Music Library steht allen Kund*innen die weltgrößte Online-Datenbank für klassische Musik als erstes Musikstreaming-Angebot der Stadtbibliothek zur Verfügung. Sie bietet aktuell Zugriff auf über 2,6 Millionen Titel von mehr als 165.000 CDs. Alle Werke und Titel können in voller Länge und werbefrei über die Browserversion oder die App (iOS- oder Android-Betriebssystem) gestreamt werden. Die Naxos Music Library bietet darüber hinaus Infotexte zu Werken, Werkanalysen, Biographien, Playlists, digitale Booklets und weitere Features zur Musikinformatio n. Zur Nutzung der digitalen Musikbibliothek wird ein Bibliotheksausweis benötigt. In den Münchner Stadtbibliotheken findet der Zugang über die Arbeits-Computer für alle statt.

Außerdem steht für alle interessierten Leser*innen von Zeitungen und Zeitschriften im PressReader ebenfalls seit dem 1. Januar die Wochenzeitung The Economist bereit. Auch der Economist ist von zuhause tagesaktuell lesbar für Inhaber*innen einer Bibliothekskarte und in den Bibliotheken vor Ort für alle Kund*innen auch über die Hotspots zugreifbar.

Mehr Informationen auf der Webseite der Münchner Stadtbibliothek unter <https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/index.php?id=284>, Rubrik „digitale Angebote“.

Stadtmuseum: Fotografien von Barbara Niggel Radloff digital erleben

(4.1.2022) Am Freitag, 7. Januar, findet von 18 bis 19 Uhr der Online-Vortrag zu der aktuellen Sonderausstellung „Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggel Radloff 1958–2004“ statt. Die Fotografin Barbara Niggel Radloff entdeckte mit ihrer Kamera Menschen und Geschehen der Münchner Nachkriegszeit. Heraus kamen empathische Zeitbilder, lebhaft e Porträts und Fotoreportagen. Ihr gegenüber saßen namhafte Akteur*innen des Kulturlebens wie Hannah Arendt, Truman Capote oder Erich Kästner. In den 1960er-Jahren arbeitete sie als Verlagsfotografin bei der „Münchner Illustrierten“ – damals als einzige Frau. Diese erste Retrospektive schöpft aus dem umfangreichen Nachlass der Fotografin, macht ihren besonderen fotografischen Stil erfahrbar und bietet darüber hinaus Einblicke in den



Bildjournalismus der Nachkriegszeit und in die Arbeitswelt einer Fotografin. In Kooperation mit der Münchner Volkshochschule.

Die Teilnahme kostet 5 Euro, ermäßigt 3 Euro (für Schüler*innen und Studierende) Eine Anmeldung ist erforderlich und telefonisch montags und dienstags von 9 bis 13 Uhr, mittwochs und donnerstags von 14 bis 19 Uhr unter Telefon 48006-6239 oder online unter www.mvhs.de möglich. Eine Einladungs-E-Mail mit dem Link erhalten Teilnehmende spätestens am Tag der Veranstaltung. Benötigt werden ein Tablet oder PC/Laptop mit Headset/Kopfhörer und Mikrofon sowie eine gute Internetverbindung (mindestens 512 Kbit/s). Firefox oder Chrome werden als Browser empfohlen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 4. Januar 2022

AWM: Wöchentliche Papiertonnenleerung aufgrund zunehmender Menge von Kartonagen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Nicola Holtmann, Dirk Höpner und Hans-Peter Mehling (Fraktion ÖDP/FW) vom 22.3.2021

Elternbefragung in Münchner Kinderbetreuungseinrichtungen auf gemeinsame Beine stellen

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 15.7.2021

Appell des OB an Gastronomie und Veranstalter nicht 2G zu verlangen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 19.10.2021

Unvermögen oder Gottvertrauen?

Anfrage Stadträte Manuel Pretzl und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion) vom 12.11.2021

AWM: Wöchentliche Papiertonnenleerung aufgrund zunehmender Menge von Kartonagen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Nicola Holtmann, Dirk Höpner und Hans-Peter Mehling (Fraktion ÖDP/FW) vom 22.3.2021

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) auf, die 1.100l und 770l Papiertonnen für Privathaushalte, die bisher alle 14 Tage geleert werden, künftig wöchentlich zu leeren. Außerdem bitten Sie um Prüfung, ob die 1.100l und 770l Papiertonnen für Privathaushalte in Gebieten mit bisher wöchentlicher Leerung künftig zweimal pro Woche geleert werden können.

Begründet wird der Antrag damit, *dass der Online-Handel boome, nicht nur wegen der Corona-Krise, sondern auch aufgrund von Änderungen im Einkaufsverhalten. Bundesweit stieg im Jahr 2020 die Zahl der verschickten Pakete gegenüber 2019 um 13,4%. Das hieße, immer mehr Menschen würden im Internet bestellen und ließen sich die Sachen vor die eigene Haustüre liefern. Dies führe leider zwangsläufig zu einer erhöhten Anzahl an Kartonagen, welche dann in den Papiertonnen entsorgt werden müssten.*

Daher hätten diese Tonnen ihre Kapazitätsgrenze oft schnell erreicht und wären regelmäßig nach ein paar Tagen voll, selbst wenn sich Hausbewohner_innen um eine vorschriftsmäßige Zerkleinerung bemühten. Aufgrund der überfüllten Papiertonnen würden viele Kartons neben die Behälter gestellt, welche dann für die AWM-Beschäftigten kaum mehr zugänglich wären. Dadurch entstünden starke Zeitverzögerungen bei der Leerung der Behälter.

Vor allem aber würde Papier und Karton, welches keinen Platz mehr findet, oft im Restmüll entsorgt, sei es durch Bewohner_innen oder durch Hausmeisterdienste. Schon im Jahr 2016 läge der Anteil von Papier und Pappe im Restmüll bei 10%. Würde Papier verbrannt, stände es nicht mehr zum Recycling zur Verfügung, es würde mehr Frischfaserpapier produziert, mit einem Mehrverbrauch an Energie und Wasser, von der Abholzung teilweise hochsensibler Urwälder oder extra zur Papierproduktion angelegter artenarmer Agroforste zu schweigen.

Die Restmüllverbrennung koste den AWM und damit den Abfallgebührenzahler viel Geld, während mit dem Verkauf gesammelten Papiers Einnahmen erzielt würden. Daher sei Papier im Restmüll nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch schädlich. Zudem arbeite ohnehin das Münchner Müllheizkraftwerk seit einigen Jahren an der Kapazitätsgrenze, weshalb Gewerbemüll aus dem Münchner Raum öfter exportiert würde, mit fragwürdigen Verwertungsaussichten.

Ein Großteil des Münchner Papiers würde über einen kleinen Teil des Tonnenbestandes, die 1.100l und 770l Papiertonnen in den Wohnanlagen, eingesammelt. Der logistische Mehraufwand für die Verdoppelung der Leerungsfrequenz nur dieser Großbehälter dürfe bei weniger als einem Viertel des zusätzlichen Aufwands für eine Verdoppelung der Leerungsfrequenz aller Tonnen liegen, während zugleich ein Vielfaches an Volumen gegenüber den 120l und 240l Tonnen abgeschöpft würde. Somit sei es wohl die wirtschaftlichste Lösung, nur deren Leerungsfrequenz zu erhöhen.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch ein „laufendes“ Geschäft, dessen Besorgung nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 GO i.V.m. der Betriebssatzung des AWM der Werkleitung obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich, da die Entscheidung, in welchen Zyklen die Papiertonnen geleert werden, zu den laufenden Angelegenheiten des AWM gehört.

Zunächst möchte ich mich für die gewährte(n) Fristverlängerung(en) bedanken. Zu Ihrem Antrag vom 22.3.2021 teile ich Ihnen Folgendes mit:

1. Sachlage

Aktuell wird Altpapier gemäß Hausmüllentsorgungssatzung 14-tägig geleert. Diese Festlegung basiert auf dem Mengenverhältnis zwischen Restmüll, Altpapier und Bioabfall, welches in München durchaus im Bundesschnitt liegt. Die Münchner Bürger_innen produzierten im Jahr 2020 (neben Restmüll und Bioabfall) ca. 53 kg Altpapier je Einwohner_in (2008 = 78 kg/EW Altpapier).

Um diese Menge an Altpapier abzuholen, stellt der AWM aktuell ca. 144.600 Behälter bereit, ca. 8,05% davon werden wöchentlich geleert, der überwiegende Rest 14-tägig. Das insgesamt geleerte Behältervolumen beträgt aktuell monatlich ca. 131.500 m³ mit einer Sammelmenge von jährlich ca. 74.960 t. Im Vergleich dazu hatte der AWM im Jahr 2008 (dem

Jahr mit der höchsten Sammelmenge an Altpapier in der Historie) eine Sammelmenge von ca. 99.000 t bei einem (rechnerischen) wöchentlichen Leerungsvolumen von ca. 24.200 m³. In 2020 betrug die Sammeleffektivität ca. 47,5 kg/m³ im Vergleich zu 2008 mit ca. 78,4 kg/m³ – sie ist also um 39% gesunken. Das bedeutet kurz gesagt, dass sich mehr Luft in der Tonne befindet.

Die Zuverlässigkeit der Altpapierfassung ist nach wie vor sehr stabil. Im Jahr 2020 sind nahezu keine der geplanten Altpapier-Sammelpartien ausgefallen. Eine unter bestimmten Umständen eingetretene seltene Verzögerung einer Leerung beträgt im Mittel weniger als 2 Tage.

Der AWM hat auch die Menge an Altpapier im Bringsystem auf den Wertstoffhöfen verglichen:

Im Jahr 2008 wurden auf den zwölf Wertstoffhöfen ca. 7.500 t Altpapier abgegeben; im Jahr 2020 waren es in etwa 7.180 t.

Analysen und Stichproben im Restmüll haben keine signifikante Veränderung des Mengenanteils von Altpapier im Restmüll ergeben. Dieser Anteil liegt seit Jahren konstant bei rund 10% und ist damit im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten mit vergleichbarer Struktur eher unauffällig.

2. Mögliche Konsequenzen

Gerne zeigen wir im Folgenden auf, welche ökonomischen und ökologischen Folgen mit der beantragten Verkürzung der Leerungszyklen einhergehen würden und nutzen dafür ein Beispiel anhand einer Partie mit 14-tägigem Leerungszyklus:

14-tägige Leerung verteilt auf gerade und ungerade Wochen

- zu leerende Papiertonnen 120l: 1325 STK,
- zu leerende Papiertonnen 240l: 292 STK,
- zu leerende Papiertonnen 770l: 30 STK und
- zu leerende Papiertonnen 1.100l: 60 STK.

Im Mittel sammelt der AWM in dieser Beispielpartie 14.400 kg aus 324 m³ Behältervolumen, dies entspricht 44,4 kg/m³ (Gesamtmittel im AWM, siehe oben, 47,5 kg/m³).

Bei Verkürzung des Zyklus auf ein Mal wöchentlich würde sich in diesem Beispiel ein Mehraufwand von 2,4 Arbeitstagen in 26 Wochen, das heißt, 62,4 Arbeitstage (mit 3 Mitarbeiter_innen) im Jahr, ergeben.

Um bei allen heute 14-tägig gefahrenen Altpapier-Sammelpartien den Zyklus auf eine wöchentliche Leerung zu verkürzen, ohne das bereitstehende Behältervolumen zu reduzieren, würde stadtweit einen **Mehraufwand von ca. 15 - 20 zusätzlichen Partien (Fahrzeugbesetzung mit jeweils 3 Mitarbeiter_innen)** bedeuten. Diese Fahrzeuge müssten zusätzlich beschafft, die zusätzlichen Mitarbeiter_innen angeworben, eingestellt und entlohnt werden. Eine Partie verursacht im Schnitt Kosten in Höhe von ca. 440.000 Euro jährlich. **Das würde einen jährlichen Mehraufwand von 6,6 bis 8,8 Millionen Euro** ergeben.

Darin sind noch nicht Infrastrukturkosten für weitere Fahrzeugstellplätze und Sozialräume für die neuen Mitarbeiter_innen enthalten.

Der AWM muss jedoch davon ausgehen, dass trotz eines wöchentlichen Leerungszyklus keine proportionale Erhöhung der Menge erfolgen würde, da sich vermutlich das Konsumverhalten der Bürger_innen durch die Möglichkeit, mehr Papier und Kartonagen zu entsorgen, nicht erhöhen, der Wille zu einer ordnungsgemäßen Zerkleinerung der Kartonagen aber reduzieren würde.

Folglich ergäbe sich eine ungerechtfertigte Erhöhung der Straßen- und Umweltbelastung (Verkehr und CO₂-Emissionen), sowie ein enormer Anstieg der Sammelkosten, die sich auf die Gebührenbelastung der Bürger_innen erheblich auswirken würde. Dies ist aufgrund der derzeitigen Gebührenlage aus unserer Sicht nicht darstellbar.

Die von Ihnen beschriebene Thematik der Überfüllung von Papiertonnen resultiert vermutlich aus dem Nutzungsverhalten der Bürger_innen. Beobachtungen aus der täglichen Praxis zeigen auf, dass sich Überfüllungen der Papiertonnen aus der nicht bewussten Nutzung dieser ergeben. Die hauptsächlichen Ursachen der aktuellen Tonnenüberfüllungen sind die Entsorgung von unzerkleinerten Kartons sowie von sperrigem Verpackungs- und Versandmaterial. Dadurch wird unnötig Volumen belegt und die Kapazitäten für weiteren Papier-Kartonmüll extrem geschmälert. Folglich kann das den Bürger_innen zur Verfügung gestellte Tonnenvolumen nicht optimal genutzt werden.

Statt einer verkehrs- und umweltbelastenden Verkürzung der Leerungszyklen sehen wir eine Bewusstseinsstärkung und Sensibilisierung der Bürger_innen im Umgang mit der Entsorgung von Kartons und mit lokalem Einkaufsverhalten im Vordergrund.



Der AWM hat hierzu eine Kampagne ins Leben gerufen. Es werden sukzessive von unseren Mitarbeiter_innen Aufkleber mit der Botschaft: „Kartons bitte zerkleinern! Für mehr Platz in der Tonne“ auf den Papiertonnen angebracht. Des Weiteren werden an die Münchner Hausverwaltungen bzw. Wohnungseigentümergeinschaften Poster mit der Botschaft: „Auch die größten Kartons passen in die Tonne“ zur Verteilung in deren zu betreuenden Liegenschaften versandt.

Zudem bieten wir einen neuen kostenpflichtigen Standplatzservice für Hausverwaltungen an, der Altpapier und Kartonagen zerkleinert, sodass das Volumen der blauen Tonne optimal genutzt werden kann.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Elternbefragung in Münchner Kinderbetreuungseinrichtungen auf gemeinsame Beine stellen

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Alexandra Gaßmann
(CSU-Fraktion) vom 15.7.2021

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Bei den von Ihnen mittels Antrag vom 15.7.2021 vorgebrachten Anregungen handelt es sich jedoch um eine laufende Angelegenheit, die für die Stadt München keine grundsätzliche Bedeutung hat und auch keine erhebliche Verpflichtung erwarten lässt. Daher obliegt deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister, weshalb eine Beantwortung auf diesem Wege erfolgt.

In Ihrem Antrag baten Sie darum, dass die Befragung der Münchner Eltern über die Zufriedenheit mit den verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen in Zusammenarbeit mit den Gemeinsamen Elternbeiräten weiterentwickelt wird.

Hierzu kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Die jährlich stattfindende Elternbefragung ist ein Baustein zur Qualitätssicherung und Entwicklung unseres QSE-Systems. Die Einrichtungen evaluieren über die Ergebnisse ihre eigene pädagogische Arbeit. Um diese kontinuierlich zu verbessern, werden Ziele und Maßnahmen aus der Elternbefragung und der ebenso jährlich durchgeführten Ist-Stand-Analyse formuliert, die in einer Matrix dokumentiert sind und in die Jahresplanung einfließen.

Für 2021 wurde der Fragebogen in einem Arbeitskreis mit Stadtregionaleitungen, Einrichtungsleitungen, der Stabsstelle zur Elternkooperation und bereits unter Beteiligung der Gemeinsamen Elternbeiratsgremien (GEB) aktualisiert.

Die Mitglieder der GEB waren eingeladen, Themen zum neuen Fragebogen einzubringen. Die Vorschläge und Wünsche wurden auf Durchführbarkeit im Sinne des QSE-Systems geprüft und entsprechend umgesetzt. Dieses Vorgehen soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Bei den jährlichen Treffen mit Mitgliedern der GEB zur Vorstellung der Befragungsergebnisse, wurde unter anderem auch über die Sicherheit der

Online-Befragung diskutiert. Die zum Verfahren empfohlenen Veränderungen wurden aufgenommen und teilweise umgesetzt.

So werden seit zwei Jahren alle Fragebögen mit Codes bestückt, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Der QR-Code zum digitalen Zugang der Befragung ist in 2021 neben den Plakaten auch auf den Fragebögen aufgedruckt.

Um eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erzielen, wurde bisher an der sehr arbeitsaufwendigen Hybridmethode (digital und Papier) festgehalten. Gerne gehen wir im Rahmen der Digitalisierung in Diskussion. Die Rücklaufquote der Befragung 2021 betrug trotz Einschränkungen durch Corona 48%, davon beteiligten sich 74,2% der Eltern mit einem Papierfragebogen und 25,8% digital.

Der einheitliche Fragebogen enthält bewusst allgemein gehaltene Aussagen/Fragen, da er für alle Einrichtungsarten mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen einsetzbar sein muss.

Für konkrete, individuelle auf die Einrichtung und deren vielfältigen Konzeptionen ausgelegte Fragen gibt es den „Spezifischen Fragebogen der Einrichtung“. Dieser kann bei Bedarf von den Teams in den Kindertageseinrichtungen ggf. in Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten, jederzeit im Jahreskreislauf erstellt werden. Die Befragung ist nicht an eine Befragungszeit gebunden, die Eignung wird von den Stadtquartiersleitungen geprüft und vor Ort ausgewertet.

Unser Anliegen ist immer, die Gemeinsamen Elternbeiratsgremien möglichst frühzeitig einzubinden. Deshalb werden die Mitglieder auch bei der Erstellung des neuen stadtweiten Fragebogens in 2023 wieder sehr gerne zur Teilnahme eingeladen. Wir freuen uns auch weiterhin auf die Zusammenarbeit und Unterstützung der Eltern bei den künftigen Elternbefragungen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Appell des OB an Gastronomie und Veranstalter nicht 2G zu verlangen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 19.10.2021

Antwort Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:

Sie beantragen, dass Herr Oberbürgermeister Reiter sich öffentlich dafür einsetzt, dass in München der Zugang zu Gastronomiebetrieben und Ver-anstaltungen zumindest unter 3G-Regeln möglich bleibt. Explizit möge er appellieren, auf die Anwendung von 2G-Regeln zu verzichten.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten und teile Ihnen auf diesem Wege Folgendes mit:

Seit 24. November 2021 gelten in Bayern die Regelungen der 15. Bayeri-schen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (BayIfSMV).

§ 4 der 15. BayIfSMV normiert für zahlreiche Veranstaltungen und Bereiche des öffentlichen Lebens ein verpflichtendes 2G plus, das bedeutet, der Zugang ist nur für geimpfte oder genesene Personen möglich, welche zu-sätzlich getestet sind.

Der Zugang unter anderem zur Gastronomie und dem Beherbergungswes-sen ist nach § 5 der 15. BayIfSMV aktuell mit einem 2G-Nachweis möglich.

Die Rechtslage hat sich somit seit Antragstellung geändert: 2G bzw. 2G plus stellt nach der aktuellen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung kein reines Optionsmodell mehr dar, sondern gilt in den entsprechenden Bereichen verpflichtend. In Anbetracht der derzeitigen Situation sind diese Vorgaben auch keineswegs zu restriktiv.

So ist die Infektionslage in München aktuell weiterhin äußerst angespannt. Ab Mitte Oktober war ein dramatischer Anstieg der Meldefälle zu beobach-ten und die Infektionszahlen der vierten Welle überstiegen das Niveau der bisherigen Wellen deutlich. Auch wenn in Bayern seit etwa drei Wochen ein leichter Rückgang der Infektionsdynamik zu bemerken ist, sind sowohl die Fall- als auch die Reproduktionszahlen im Kontext der Überlastung der Gesundheitsämter zu betrachten. Die Lage in den Münchner Kliniken ist immer noch dramatisch, insbesondere auch im Bereich der intensivmedizi-nischen Versorgung, deren Kapazitäten nahezu erschöpft sind. Zudem sind aktuell mögliche Einflüsse der sich rasant ausbreitenden Omikron-Variante auf das Infektionsgeschehen noch nicht absehbar. Vor diesem Hintergrund muss alles getan werden, einer weiteren Ausbreitung des SARS-CoV-2 Vi-rus entgegenzutreten und insbesondere schwere, stationär behandlungs-bedürftige Krankheitsverläufe zu vermeiden.



Neben konsequenten Zugangsbeschränkungen ist insbesondere eine Erhöhung der Impfquote ein maßgeblicher Faktor, um die dramatische Lage zu entschärfen. Denn das Infektionsgeschehen unterscheidet sich stark zwischen der geimpften und der ungeimpften Bevölkerung.

Die aktuelle Entwicklung ist sehr besorgniserregend und es ist zu befürchten, dass es zu einer weiteren Zunahme schwerer Erkrankungen und Todesfälle kommen wird und die verfügbaren intensivmedizinischen Behandlungskapazitäten überschritten werden.

Für die Senkung der Neuinfektionen, den Schutz der Risikogruppen und die Minimierung von schweren Erkrankungen und damit auch die Begrenzung der Belastung des Gesundheitssystems ist die Impfung der Bevölkerung von zentraler Bedeutung.

Herr Oberbürgermeister Dieter Reiter hat daher in einer Pressekonferenz am 11. November 2021 nochmals eine dringende Bitte und einen dringenden Appell an alle Ungeimpften gerichtet, sich impfen zu lassen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Unvermögen oder Gottvertrauen?

Anfrage Stadträte Manuel Pretzl und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion) vom 12.11.2021

Antwort Gesundheitsreferat:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Seit vielen Tagen steigen die Inzidenzwerte in Deutschland auf die höchsten Stände der Corona-Pandemie. Weltweit fordern Virologen mantraartig, dass Impfungen die einzig wirkliche Chance sind, das Virus zu brechen bzw. unter Kontrolle zu bekommen. Auch in Deutschland mehren sich die Stimmen, dass die Impfkampagne nicht ins Stocken geraten darf. Jeder, der doch zu einer Impfung bereit ist, sollte diese schnellstmöglich bekommen können. Zu den Erst- und Zweitimpfungen kommen mittlerweile auch die sog. Boosterimpfungen für all jene hinzu, deren letzte Impfung bereits sechs Monate zurückliegt. Diese werden sehr gut angenommen. Durch das Mahnen und die steigenden Infektionszahlen war über Kurz oder Lang mit einer gesteigerten Nachfrage an Impfungen zu rechnen und die Schlangen vor den städtischen Impfzentren sprechen für sich. Das Gesundheitsreferat informierte mit gestriger Meldung (11.11.2021) in der Rathaus Umschau darüber, dass bis zum Wochenende hin verschiedene Impfkampagnen ausfallen müssten, was in Anbetracht der aktuellen Situation eine Katastrophe ist. In der Meldung wird es so dargestellt, dass im gesamten Freistaat Bayern der Impfstoff knapp wird, aber mit Hochdruck an Nachlieferungen gearbeitet würde. Unseren Informationen zufolge gibt es jedoch genügend Impfstoff im Freistaat, der seit einer Systemumstellung ab dem 1.11.2021 direkt über den Großhandel geordert werden kann. Im Rahmen der Hotspotstrategie wird der Impfstoff bevorzugt an die Städte und Landkreise mit einer besonders hohen Inzidenz abgegeben, was auf München dank der verschlafenen Kontaktnachverfolgung nicht zutrifft.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Verfügt die Landeshauptstadt München über ausreichende Mengen an zugelassenen Impfstoffen? Wie viele Impfdosen sind derzeit vorrätig?

Antwort:

Ja, die Landeshauptstadt München (LHM) verfügt über ausreichende Mengen an zugelassenen Impfstoffen. Derzeit (Stand: 3.1.2022) sind ca. 37.000

Impfdosen BioNTech, ca. 24.000 Impfdosen BioNTech Kinder, ca. 27.000 Impfdosen Moderna und ca. 2.400 Impfdosen Johnson & Johnson vorrätig.

Frage 2:

Wurden die notwendigen Nachbestellungen in entsprechender Zahl beim Freistaat Bayern ausgelöst? Wann wurden sie ausgelöst?

Antwort:

Die Nachbestellung wurde zum frühestmöglichen Zeitpunkt ausgelöst. Als der Impfstoff auszugehen drohte, wurde am 2.11.2021 eine Nachbestellung über den Freistaat organisiert, die am 6.11.2021 genehmigt und am 7.11.2021 ausgegeben wurde. Aufgrund der nicht vorhersehbaren hohen Impfbereitschaft der Bürger*innen entstand jedoch trotz der erfolgten, rechtzeitigen Bestellungen eine vorübergehende Impfstoffknappheit. Dieser konnte durch eine weitere Lieferung am 13.11.2021 begegnet werden.

Frage 3:

Wurde eine rechtzeitige Kontingenterhöhung in Anbetracht der sich abzeichnenden Nachfrageentwicklung nach Erst- und Folgeimpfungen beim Freistaat Bayern beantragt? Wann wurde die Kontingenterhöhung beantragt?

Antwort:

Zum angesprochenen Zeitpunkt durfte, mit einem Vorlauf von 14 Tagen, noch ohne Beschränkung Impfstoff bestellt werden. Die erhöhte Nachfrage hatte sich allerdings nicht so früh abgezeichnet. Es wurde so schnell wie möglich auf die steigende Nachfrage reagiert.

Frage 4:

Wurde die Systemumstellung am 1.11.2021 hinsichtlich der Bestellung beim Großhandel beachtet? Waren die Bestellungen durch die städtischen Impfzentren problemlos möglich? Wenn nicht, welche Probleme gab es?

Antwort:

Die Bestellungen laufen bereits seit Anfang Oktober über den Großhandel und wurden bedarfsgerecht nach dem Verbrauch der letzten vier Wochen im Voraus getätigt. Die Bestellungen waren jederzeit problemlos möglich.

Frage 5:

Liegt die Verantwortung für die Bestellung der ausreichenden Menge an Impfstoff nicht grundsätzlich bei der Landeshauptstadt?



Antwort:

Das Impfzentrum, betrieben von der Firma Aicher Group GmbH & Co. KG im Auftrag der LHM, bestellt immer ausreichend Impfstoff. Die tatsächliche Liefermenge kann aber seitens des Impfzentrums nicht beeinflusst werden, sie wird vom Bund bzw. Land festgelegt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 4. Januar 2022

Das Münchner Erfolgsmodell kita finder+ stetig weiterentwickeln

Antrag Stadtrats-Mitglieder Barbara Likus, Cumali Naz, Lena Odell, Felix Sproll, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Dr. Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Marion Lüttig, Clara Nitsche, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 04.01.2022

Das Münchner Erfolgsmodell kita finder+ stetig weiterentwickeln

Antrag

Das Referat für Bildung und Sport wird gebeten, die Erfolgsbilanz der neuesten Änderungen (v. a. Möglichkeit der Wahl einer Kita mit Priorität 1) am kita finder+ darzustellen und insbesondere aufzuzeigen, wo weitere Entwicklungen möglich sind. Hierbei ist die besondere Situation von Alleinerziehenden zu berücksichtigen. Ziel ist es, die Vergabe stetig zu beschleunigen, zu vereinfachen und insbesondere möglichst vielen Familien eine zu ihnen passende Kita zu vermitteln.

Außerdem wird gebeten, dass die schriftliche Kommunikation über verschiedene Etappen des Vergabeprozesses kritisch überprüft wird. Diese hat in der Vergangenheit bei einigen Eltern zu Beunruhigung geführt, weil der Eindruck eines schon so gut wie abgeschlossenen Vergabeprozesses entstanden ist.

Begründung

Seit Einführung der Vergabe städtischer und städtisch geförderter Kitas in München über den kita finder+ ist das Tool stetig weiterentwickelt und verbessert worden. Dies hat zu großen Fortschritten bei der Vergabe geführt. Plätze werden immer schneller, gerechter und für die Familien zufriedenstellender vergeben.

Anhand der Erfahrungen aus den bisherigen Änderungen am kita finder+ sollten nun weitere Änderungen durchgeführt werden, um die Zufriedenheit noch weiter zu erhöhen und noch mehr Familien einen passenden Platz zu vermitteln. Insbesondere ist hier an die Möglichkeit der Wahl auch einer zweiten und dritten Priorität bei der Anmeldung über den kita finder+ zu denken. Außerdem sollte erneut geprüft werden, ob über die Arbeitszeiten hinaus die individuelle Dringlichkeit der Betreuung (zum Beispiel aufgrund besonders langer Fahrtwege, Anzahl der Geschwisterkinder, die ebenfalls versorgt oder in Kitas gebracht werden müssen oder zu pflegender Angehöriger, Schichtarbeit oder alleiniger Betreuung von Kindern durch ein einziges Elternteil) bei der Einstufung der Dringlichkeit in Betracht gezogen werden kann. Auch sollten Anreize für immer mehr MFF-Einrichtungen geschaffen werden, Plätze ebenfalls nach den Kriterien der städtischen Einrichtungen zu vergeben, um größere Einheitlichkeit und damit Gerechtigkeit zu gewährleisten.

Ein großer Fortschritt ist die regelmäßige Kommunikation mit den Eltern über E-Mails über den aktuellen Stand des Vergabeprozesses. Allerdings hat sich gezeigt, dass die Formulierungen teilweise zu Beunruhigung geführt haben, da der Eindruck entstanden ist, die Mitteilung sei, dass man definitiv keinen Platz erhalten habe. Hier könnte ggf. an einigen Formulierungen gefeilt werden.



gez.

Lena Odell
Julia Schönfeld-Knor
Barbara Likus
Cumali Naz
Felix Sproll

Sebastian Weisenburger
Clara Nitsche
Dr. Hannah Gerstenkorn
Marion Lüttig
Nimet Gökmenoğlu

Fraktion SPD/Volt

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste